

# Nebrauer Anzeiger



**Zeitung für Stadt und Land**

**Erscheint**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,  
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,40 Mark.

**Anzeigen:**  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pf.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Restamt  
50 Pf. Extrabeilagen nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Frühere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

**Geschäftsstelle in Nebra:**  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35. **Telefon:** Amt Köpfeben Nr. 21. **Postfachkonto:** Leipzig 22832

**Wöchentlich: Anstr. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.**  
**Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**

**Nr. 80. Mittwoch, den 1. Oktober 1919. 32. Jahrgang.**

**Heber 100000 heimgekehrt.**

Der in 26. Sept. Der Heimtransport unserer Kriegs-  
gefangenen nimmt einen erfreulich glatten Verlauf, so daß  
die Zahl der Heimgekehrten 100 000 beträchtlich übersteigt  
hat. Bisher sind heimgekehrt aus England 85 232, Frank-  
reich, meist Schwerverwundete, 507, Serbien 2735, aus  
amerikanischer Gefangenenschaft 25 252, aus Belgien der  
erste Transport von 636 Mann.

**Aus der Umgegend.**

**Wohltätigkeitsabend.** Die Vorung: „Zum  
Besten für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen“ hatte  
am Sonntag zu der Veranstaltung im Schützenhause ein  
solch zahlreiches Publikum angezogen, daß der Saal bis  
aufs Letzte besetzt war. Jeder wollte eben sein  
Stärkchen beisteuern für den guten Zweck. Die Ver-  
anstalter des Abends hatten aber auch für gute Unter-  
haltung gesorgt, was die Gäste durch aufmerksame Zu-  
hörer jedes einzelnen Vortrags und sich immer steigenden  
Beifall gern anerkannten. Wenn auch alles gut vorgetragen  
wurde, so wollen wir doch noch besonders hervorheben das  
„Lebende Bild“, welches uns die Veden der Kriegsgefangenen  
und ihre Befreiung auf halbige Heimkehr veranschaulichte;  
ferner den Vortrag der Frau Berndt und das Lied „Der  
Freiwillig“, vorgetragen vom Gemischten Chor, das der  
Vorstand der Ortsgruppe Herr Penning eingeleitet hatte. Das  
Theaterstück wurde gleichfalls flott gespielt, auch waren die  
Rollen gut verteilt. Ein Tanzgenuss, an dem nicht nur die  
Jugend, sondern auch Vertreter älterer Jahreshänge sich  
vergnügte, beschloß den wohlgegangenen Abend. Allen den  
Beteiligten wie den Mitwirkenden, sei an dieser Stelle für  
die schönen Stunden dankt.

**Wassaloups Damen-Poffensensmble** veranstaltete  
am Sonnabend im Preußischen Hof einen bunten Abend.  
Ander war der Saal sehr wenig besetzt und knapp hundert  
Personen hatten sich eingefunden. Trotzdem verstand die  
Truppe die Anwesenden gut zu unterhalten. Ganz war das  
Schauspielvergnügen des Herrn Wassaloups mit seiner aus-  
gezeichneten Mimik. Auch Bissi Wassaloups brachte mit  
seiner drahtigen Komik, welche die Labarettenbühne verriet,  
ganze Zuschauer hervor. Zum Schluß wurde die Woffe  
„Ein kleines Geschenk“ zum Besten gegeben. Es wäre  
wünschenswert, wenn bei Wiederholte der Truppe das Pub-  
likum zahlreicher wäre, denn vor einem vollen Haus spielt  
es sich besser und auch die Wirkung des Vortragsstückes ist  
eine andere.

**Marionetten-Theater.** Im neurenovierten Saale  
des „Anters“ wird das lustvoll bergeschichte Marionetten-  
oder wie man zu sagen pflegt Kasper-Theater des Herrn  
Weiß eine Anzahl Vorstellungen geben. Eröffnungsvor-  
stellung ist am Freitag-Abend. Die Vorstellungen in sog.  
Puppenbühnen sind immer noch recht interessant sowohl für  
Erwachsene wie für Kinder und wir können den Besuch aus-  
drücklich empfehlen.

**Offentliche Sitzung der Stadverordneten**

Sonnabend, den 28. September d. J.  
Tagesordnung (siehe „Nebrauer Anzeiger“ Nr. 24): Kenn-  
nisnahme und Beschluß: Zu 1: Die Verlesung nahm  
Kenntnis von dem Bericht des Herrn Bürgermeisters über  
den Verlauf des Schiedstermins, welcher am 20. Sep-  
t. d. J. in Berlin stattfand, und schloß sich dem Magistrats-  
beschluß an, monach ein von der Klägerin (Landratsverwal-  
tung) angebotener Vergleichsvorschlag abgelehnt und  
der Schiedspruch gewinnigt wird. Zu 2: Von einem  
neuen Abkommen mit Herrn Meinde hinsichtlich der Ar-  
beiten an der Futtermauer in der Bahnhofstraße wurde  
Kenntnis genommen. Herr W. verspricht, den Bau der  
heer Mauer im nächsten Frühjahr ausführen zu lassen  
falls genügend Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. Zu 3  
Auch von dem Bescheide des Regierungspräsidenten zu  
Weserburg hinsichtlich der Aufhebung des Bändelgedes  
wurde Kenntnis genommen. Die Abnahme der Bände in  
sächliche Verwaltung, auch nur nachweislich, wurde abgelehnt.  
Zu 4: Es wurde beschlossen, die Kautionspflicht des  
Kenntnis und des Eigenbuchführers aufzuheben. Es soll  
eine Vernehmung gegen Verurteilung mit 50 000 Mark  
auf 10 Jahre abgeschafft werden, die Mittel (9000) M.  
wurden bemittelt. Zu 5: Ueber die Erneuerung einer  
Entschädigung an die unbediensteten Magistratsmitglieder,  
Stadverordnete und Kommissionsmitglieder für den ent-  
gangenen Arbeitsdienst soll von Fall zu Fall entschieden  
werden. Zu 6: Dem zu erlassenden Ortsgesetz, betr. „die  
Karten- und Aufstärkungssteuer für die Stadt Nebra“, welches  
der Magistrat der Verlesung zum zweiten Male zur  
Beschlußfassung vorgelegt hatte, wurde von der Mehrheit  
die Zustimmung verweigert.  
— **Neue Verordnungen betreffend Haus-  
schladungen.** Bei der Verteilung des ausländischen Specks und

Schweinefleisch wurden die Selbstversorger bis jetzt nicht  
berücksichtigt. Die schwankenden Zufuhren ermöglichen dies  
nicht, sondern wurden ausschließlich zur Belieferung der  
verorgungsberechtigten Bevölkerung verwendet. Um einen  
Ausgleich zu schaffen, hat der Herr Reichswirtschaftsminister  
jetzt die Vorschriften aufgehoben, nach denen bei Haus-  
schladungen von jedem Schweine bestimmte nach dem  
Schlachtgewicht zu bemessende Menge Speck oder Fett ab-  
geliefert werden müssen.

**Lebensmittelkarten für Schiffer.** Auf den ein-  
zelnen Abschnitten der Lebensmittelkarten für Binnenschiffer  
ist die Gültigkeitsdauer nicht einheitlich. Diesen Umstand  
machen sich die Schiffer häufig zunutze, indem sie die Ab-  
schnitte selbst abtrennen und in ihnen passenden Verkaufsstel-  
len einlösen. Auf diese Weise ist es leicht möglich, auf  
Grund von aufgesparten Abschnitten bereits verfallener  
Karten die Lieferung von Lebensmitteln in Verkaufsstellen  
zu erlangen, die den Schiffern besonders zutragende Lebens-  
mittel (höhere Butterrationen usw.) ausgeben. Es ist da-  
her angeordnet worden, daß eine Abtrennung der Abschnitte  
von den Lebensmittelkarten nicht mehr durch die Schiffer  
erfolgt, sondern nur noch durch die Verkaufsstellen selbst  
erfolgt darf; diese haben nur noch Abschnitte zu liefern,  
die noch nicht von dem Stammapschnitt abgetrennt worden  
sind. Ferner soll, wo irgend möglich, bei Ausgabe von  
Lebensmittelkarten die Gültigkeitsdauer der Karten nicht  
nur auf dem Stammapschnitt, sondern auch auf den ein-  
zelnen Abschnitten vermerkt werden. Um unnötige Härten  
zu vermeiden, sollen die Schiffahrtreibenden über diese Neu-  
regelung in besonderer Weise unterrichtet werden.

**An unsere werten Leser!**

Mit der vorliegenden Nummer beginnt der Anzeiger  
einen neuen Lebensabschnitt. Obwohl die Aufwartsbewegung  
der Preise für alle Artikel im graphischen Gewerbe noch nicht  
zum Stillstand gekommen sind und jetzt wieder erhebliche  
Bewertungen der Produktion bevorstehen, ist der Bezugs-  
preis für den Anzeiger derselbe geblieben und auch die An-  
zeigerpreise sind nicht erhöht worden. Wir hoffen mit dieser  
Zurückhaltung zu erreichen, daß sich der Anzeiger immer  
mehr einbürgert, daß es bald in Stadt und Umgegend keine Familie  
gibt, welche bestehen eine freundliche Aufnahme nicht gewährt.  
Schon heute zeigt sich in der Zunahme der im Anzeiger ein-  
zubringen Anzeigen familiärer Charakter, daß der Anzeiger  
„in allen Kreisen der Wohlhabendheit freundlichen Familien-  
ansehen gefunden hat und daß auch mit der Zunahme des Ver-  
kehrsverkehres ihm ansehnlich wird. Es wird unser Ver-  
streben jederzeit sein, das Gemeinwohl den Wünschen des  
Bezirkes nicht zu präjudizieren und ihm die Aufgabe  
zu stellen, vorwiegend den Verkehr der Stadt Nebra mit ihren  
Nachbarkreisen zu fördern. Aber auch nach außen hin  
der Anzeiger wirken. Zunächst wird er hilfreich sein, die in  
der Ferne wohnenden Landsleute in Verbindung mit der Heimat  
zu bringen und ferner wird er der verdienstlichen, arbeitsamen  
Bevölkerung Mittel und Wege weisen, ihre Erzeugnisse ab-  
zusetzen und guten Nutzen daraus zu ziehen. Wir hoffen auf  
die freundliche Unterstützung durch Empfehlung und Mithilfe  
an der Ausbreitung des Blattes.

**Die Geschäftsstelle.**

**Ereichterte Eheschließung für Kriegsgefangene.**  
Um den heimkehrenden Kriegs- und Zivilgefangenen das  
Eingehen einer Ehe nach Möglichkeit zu erleichtern, hat der  
Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht,  
die Landesbeamten darauf hinzuweisen, daß sie in geeig-  
neten Fällen von der Befugnis zum Erlass der Verbringung  
von Urkunden, soweit ihnen die betreffenden Tatsachen  
an der Hand glaubhaft gemacht werden, Gebrauch machen.

**Die neuen Post- und Telegraphengebühren.**

**Vom 1. Oktober 1919 ab beträgt**  
im inneren Verkehr des Reichs-Postgebiets sowie im Ver-  
kehr mit Bayern und Württemberg

die Gebühren:	
für Fernbriefe	bis 20 g 20 Pf.
	über 20—250 g 30 "
„ Ortsbriefe	bis 20 g 15 "
	über 20—250 g 20 "
„ Fernpostkarten	bis 20 g 15 "
„ Ortspostkarten	bis 20 g 10 "
„ Hochpostbriefe	bis 20 g 60 "
„ Drucksachen	bis 50 g 5 "
	über 50—100 g 10 "
	über 100—250 g 20 "
	über 250—500 g 30 "
	über 500 g — 1 kg 40 "
„ Geschäftspapiere	bis 250 g 20 "
	über 250—500 g 30 "
	über 500 g — 1 kg 40 "
„ Warenproben	bis 250 g 20 "
	über 250—500 g 30 "
„ Mißsendungen	bis 250 g 20 "
	über 250—500 g 30 "
	über 500 g — 1 kg 40 "

Postauftragsbriefe		Postanweisungen	
„ Brief mit Wertangabe	75 "	bis 5 Mark	30 "
1. im Fernverkehr bis 20 g	50 "	über 5—100 "	45 "
	60 "	„ 100—250 "	60 "
2. im Ortsverkehr bis 20 g	45 "	„ 250—500 "	80 "
	50 "	„ 500—1000 "	1 W.
dazu eine Versicherungsgebühr von	40 "	Pakete (Nettogewicht 20 kg)	
für je 1000 Mark Wertangabe		Rahmense	
		bis 5 kg	75 Pf.
		über 5—10 kg	1 W. 50 "
		„ 10—15 "	3 " "
		„ 15—20 "	4 " "
		„ 20—25 "	5 " "
		„ 25—30 "	6 " "
		Einschreibungsgebühren	
		tritt eine Einschreibungsgebühr von	
		„ Pakete mit Wertangabe	
		die Einschreibungsgebühr von	
		und eine Versicherungsgebühr von	
		für je 1000 Mark Wertangabe hinzu	
		Jedem Paket ist eine Paketafete beizugeben	
		die Eideschwörung der Vorauszahlung	
		1. nach dem Ortsbestellbezirk:	
		a) für eine Briefsendung	50 "
		b) für ein Paket	75 "
		2. nach dem Landbestellbezirk:	
		a) für eine Briefsendung	1 W.
		b) für ein Paket	1 W. 50 Pf.

**Sonstige Gebühren:**  
Einschreibungsgebühr 25 Pf.  
Gebühr für das Vorzeigen von Nachnahmeforderungen 30 Pf.  
Ausfertigungsgebühr für das Ueberweisungsdiagramm bei  
telegraphischen Postanweisungen 25 "  
Gebühr für dringende Pakete 2 W.  
Zustellungsgebühr 40 Pf.  
Nachgebühren 40 "  
Einschreibungsgebühr für außerhalb der Schalterstunden ein-  
gelieferte Einschreibungen und Pakete 40 "  
Gebühr für Unbestellbarkeitsmeldungen 50 "  
Gebühr für Erlass eines Kaufpreises 40 "  
Gebühr für Bestellschreiben wegen Nachlieferung von 25 "  
Briefungen  
Alle Postsendungen, mit Ausnahme der gewöhnlichen und ein-  
geschriebenen Briefe und Postkarten unterliegen dem Gebühren-  
zwang.  
Das bisherige Bestellgeld kommt für alle Sendungen, mit Aus-  
nahme der Einschreibungen und der Postungen, in Wegfall.  
Die Gebühr für gewöhnliche Telegramme beträgt  
im Stadterverkehr für das Wort 8 Pf., mindestens 80 Pf., im  
sonstigen inländischen Verkehr für das Wort 10 Pf., mindestens 1 M.

**Sonneberg, 26. Sept. (Neue Arbeitsgelegenheit.)**  
Durch die Errichtung einer Zweigstelle der Firma „Korbkunst  
Hildburghausen“ hat die Korbwarenfabrik in unserem In-  
dustriegebiet Eingang gefunden. Durch diese Neueröffnung  
ist eine höchst willkommen Arbeitsgelegenheit geschaffen, was  
umso erwünschlicher ist, als wir bei der mangelnden Ausfuhr  
der Spielwaren-Industrie in unserer Stadt über 1000 Ar-  
beitslose haben. Die neugegründete Korbwarenherstellung be-  
schäftigt bereits über 100 Personen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Nächsten Sonntag, am Erntedankfest, nach der  
Predigt: Beichte und heil. Abendmahl, Anmeldung da-  
zu in der Pfarre erbeten.

**Wotan**  
gasgefüllt

Effektiv und stromsparend

In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installationsgesch.

# Eine zeitgemäße Forderung.

Unter x. Mitarbeiter schreibt:

Dem österreichischen Hofstaat, das der Historiker Dr. Robert Gooch mit dem Reichs- und deutsch-österreichischen Ministerium des Kaiserlichen Hofes herausgegeben hat, muß möglichst bald die deutsche Veröffentlichung der Dokumente, Protokolle, Telegramme aus den Tagen vor dem Kriensbruch folgen. Galvanisch wird berichtet, daß das von Karl Rautsch vorbereitete Material im Oktober veröffentlicht werden wird, soweit es sich auf die Zeit vom September 1870 bis zum 1. Juni 1871 bezieht. Die Veröffentlichung aber die weiter zurückliegende Epoche wird früher der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Die Unbilligkeit ist zu begrüßen. Die Veröffentlichung wird, wie wir zuversichtlich hoffen, die Bestätigung dafür bringen, daß die deutsche Regierung nicht, wie die Österreicher zum heutigen Tage behauptet, das schwache Österreich-Ungarn in den Krieg gezwang hat. Das österreichische Hofbuch hat in diesem ungenügenden Umfange das verlorene Deutschland entlastet. Deutschland steht nicht mehr als müder, elendiger Friedensliebhaber da, der den schwachen unterdrückten Bundesgenossen wider seinen Willen in den Krieg mit Serbien besto, selbst dann noch auf kriegerischem Auszuge stand, als der englische Staatssekretär, Sir Edward Grey, dem österreichisch-ungarischen Botschafter und auch dem süddeutschen Reichspräsidenten erklärt hatte, daß wenn sein Vorschlag einer Konferenz zu Wien zwischen Deutschland und Italien einerseits, Frankreich und England andererseits nicht angenommen werde, der Weltkrieg nicht mehr aufgehalten werden könne. Das Bild hat sich zur Überdrehung unangenehm vergrößert. Der Kriegstreiber, der Edelknappe war das kranke Österreich-Ungarn, das durch eine Wutkur gelümmelt wurde. Und der gefähliche, der seine Macht war unsere Regierung, die ritterlich die Neutralität in beiden Krisen ergriffen haben, nicht die Verhinderung des Streitstoffes einstellte, aber dann nicht mehr die Kraft oder den Mut fand, rechtschaffen zu tun und den österreichischen Kriegstreibern Klammern an den Hals zu legen, sondern ihre selbstverherrlichende Grenze finden muß an den voraussetzlichen unermesslichen Opfern an Blut und Gut unglücklicher Völker.

Man sieht es sehr schauernd, daß ein Ausweg möglich war: jene von Grey vorgeschlagene Konferenz. Es mag sein, daß sie in diesem Augenblicke gefehlt haben würde; aber niemand kann behaupten, daß nicht ein anderer Ausweg hätte gefunden werden können. Voraussetzung allerdings wäre, daß die Mehrzahl der Großmächte reinen Willens zum Frieden war. Die damalige österreichisch-ungarische Regierung, an deren Spitze der nicht mehr verantwortungsfähige Graf, Kaiser Franz Josef, stand, und die unglücklicherweise in Wien durch den 78jährigen Esperner vertreten war, der manches vertapete, weil ihm die in solchen kritischen Zeiten notwendige Beweglichkeit fehlte, war dieses reinen Willens nicht. Aber auch andere Mächte nicht!

Selbstfalls ist Deutschland jetzt von den Souveränen vorwärts befreit. Das Berliner Kabinett hat wirklich (wenn auch unbegriffen) das österreichische Ultimatum an Serbien nicht gelassen. Es hat Österreich nicht zum Krieg gegen Serbien gedrängt — Graf Lissa hat sogar in einem Vortrag vor Kaiser Franz Josef betont, daß Kaiser Wilhelm vorzuziehen sei, um Serbien zu sein —, sondern ihm nur für alle Fälle, dem Bündnis gemäß, seinen Beistand angedeutet. Das hat ferner den letzten Vermittlungsversuch Grey's, eben jenen Konferenztisch, der außerdem Österreich-Ungarn gelassen wollte, Belgrad und andere strategische Punkte Serbiens einzuwickeln zu befehlen, in Wien „eindrücklich und nachdrücklich“ empfohlen mit dem Hinweis, daß er „ehrenvolle Bedingungen“ enthalte. Die Hauptaufgabe fällt also auf Österreich.

Kroemmer bleibt, das hat nicht verfallen werden, die russische Mobilisierung besetzen, die den eigentlichen Anlaß zum Weltkrieg gab und auch Deutschland nerods und besorgt machen mußte. Die französische Neuanstellung seit 1871, das gegen Deutschland gerichtete Bündnis mit Russland, die Verhandlungen mit Ungarn und Belgien werden durch die österreichischen Entschlüsse nicht berührt, geschweige denn aus der Welt geschafft. Die Entschlüsse der britischen Königin Elisabeth, der England aus seiner unbehaglichen „splendid isolation“ ausführen wollte, um das geächtete und unbenutzte Deutschland in eine Forderung zu

bringen, bleiben ebenfalls bestehen. Der russische Botschafter bleibt Kaiser, der in Kärnten wurde und sich wieder den Dardanellen zumachte, nachdem Serbien dem russischen Völkern die Taten blutig gelohnt hatte. Und es bleiben schließlich auch die Pläne der Balkanstaaten übrig, in jenem Weltwinkel, der schon Bismarck als Ausgangspunkt eines verheerenden Weltkrieges bezeichnet hat.

Darum sämtliche Archive auf! Die keine deutsch-österreichische Neutralität voranzugewand, die deutsche Neutralität im Falle der russischen Souveränität hat schon Bruchstücke enthält, und wir müssen, daß Schicksal und Solamom in jenen kritischen Tagen den autoritativen Dämmung auf dem Reusenbrosen beschleunigt haben, um entgegen seinem Willen, die russische Mobilisierung einzustellen, Truppen gegen Österreich zu versetzen. Da auch die andern Regierungen, die Generäle, ihre Archive öffnen werden, ist mehr als fraglich, über die Forderung: Bismarck die Archive, darf nicht verkommen, und wir hoffen, daß dies Verlangen von den Vätern aufgenommen werden wird im Interesse des Weltfriedens! Es wird sich dann erweisen, daß keine Regierung ganz schuldlos ist. Die Erkenntnis aber von der Schuld aller, auch der Generäle, und von der geringeren Schuld des hauptsächlichsten Deutschlands, wird dazu führen, die Gewaltverhältnisse zu beenden, die neue Kriegskette in sich tragen, zu revidieren. Und dann wird der vorläufig noch ferne Tag der Völkerverständigung herandämmen können. Sch.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Gesetzliche Regelung des Religionsunterrichts.** Aus Anlaß der neuen Einführung der Kinder sind Zweifel über die Tragweite und Ausführung einzelner Bestimmungen der neuen Reichsordnung über Einzelheiten des Unterrichts insbesondere über den Religionsunterricht, entstanden. Auch die Reichsleitung ist sich im Klaren darüber, daß über die Regelung dieser Einzelheiten viel noch reichsgesetzliche oder landesgesetzliche Bestimmungen zu treffen sind. Wie wir hören, wird sich die Reichsleitung zum Zwecke solcher gesetzgeberischen Maßnahmen schon in aller nächster Zeit mit den einzelstaatlichen Ministerien in Verbindung setzen.

**Die Bestimmungen in Nordhessen.** Wegen der Strausfänger der Aufklärung des Friedensvertrages in Frankreich und Amerika, die nach dem Paris gemeldet, die Abkündigung der ersten Konzil in Schleswig erst Mitte November, die Abkündigung in der zweiten Konzil im Juli 1920 vorgenommen werden.

**Protokolle betreffend Bismarck.** Baron Versner richtete an den Generaldirektor der Friedenskonferenz in Versailles in einer längeren Note einen Protest der deutschen Regierung gegen die Haltung des französischen Reichs in der Bismarck-Affäre. Inzwischen hat General Mangin nach Bismarck mit den Ministerien die Verantwortung der Republik Bismarck von ihrer Überführung an verstanden.

**Rückkehr der Gefangenen aus Amerika.** Die amerikanische Regierung hat die sofortige Freischaffung aller in den Vereinigten Staaten befindlichen deutschen Kriegsgefangenen befohlen. Die Befreiung findet am 25. September auf dem amerikanischen Dampfertransportdampfer „Pacabona“ statt, der von New York nach Rotterdam fährt. Mit dem gleichen Dampfer werden etwa 72 deutsche Internierte heimgeführt.

**Wichtige Zusammenhänge im Saargebiet.** Die Ereignisse sind immer deutlicher auf den Ausgangspunkt und des herausfordernden und am Boden der Franzosen der französischen Militär- und Zivilpersonen zur Siechtigkeit gelangen. In den letzten Tagen kam es erneut zu ernstlichen und blutigen Zusammenstößen zwischen Militär- und Zivilpersonen. Hierbei wurde auf beiden Seiten von der Schwere Gebrauch gemacht, so daß es mehrere Tote und Verwundete gab. Am Sonntag schloß Marokkaner auf Feindesland des Saargebietes, der Bergbau, hinter bestellten sich auch weitere Anstalten an den Unruhen gegen die. Das Saarereicht gleicht jetzt einem Vulkan, dessen Ausbruch täglich befristet werden muß.

### Polen.

**Galizien fällt an Polen.** Die Entente hat entschieden, daß Galizien als autonome Provinz durch ein internationales Statut einzuweisen Polen angegliedert

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Seitereignisse.

- Das Protokoll über die Inhaftierung des Grafen 61 der Reichsregierung ist in Versailles unterschrieben worden.
- Eine Kommission von Reichsbeamten hat die Reorganisation einer neuen starken Erhöhung der Kohlenpreise vorgeschlagen.
- Admiral Coati hat die Übernahme des Oberbefehls gegen die Truppen Bismarcks in Pommern abgelehnt.
- Ein Erlaß des Präsidenten von China vom 16. d. Mtz. hat die Erklärung des Friedensaufstandes mit Deutschland angeordnet.

werden solle, daß aber später eine Volksabstimmung endgültig über das Schicksal Galiziens entschieden werde. Galizien solle vorläufig durch einen Generalgouverneur, den die Regierung in Warschau ernannt, verwalten werden, einen Landtag und eine Verfassung erhalten.

### Frankreich.

**Seerheerabsetzung auf 360 000 Mann.** Nach dem Bericht über die Reorganisation des französischen Heeres reduziert sich die Armee 1. durch ein jährliches Abgabegeld. Der alte Militärdienst wird auf ein Jahr herabgesetzt. Er ist obligatorisch und für alle gleich. Der jährliche Bedarf beträgt 200 000 Mann. 2. Durch Umwechungen soll sich eine häusliche Armee von 160 000 Mann ergeben. Im ganzen beträgt der Bestand der französischen Armee in der Friedenszeit 360 000 Mann, im Kriegsfall 1 Million 800 000 Mann. Die territoriale Armee und die Reserve, die aus 15 Klassen besteht, bilden eine weitere Mannschafteklasse von zwei Millionen in Zeiten der Gefahr.

### Rußland.

**In einer Rundgebung der Sowjetregierung** wird behauptet, daß die Volkswirtschaften nicht mehr zu fürchten hätten. Weiter wird erklärt, daß russische Volk nicht mehr so sehr auf die Kolonialpolitik der Sowjetrepublik opiere, da er zurückgeworfen wurde und die Sowjettruppen ihr bis nach Sibirien vertrieben. Die Schwäche der Sowjetregierung gegen Denikin habe darin bestanden, daß man nicht schnell genug mit den Verbänden Gregorjewitsch abgerechnet habe. Viele Regimenter hätten die Macht der Sowjettruppen geschlagen und dadurch die Front erschüttert. Außerdem habe die Führung der Sowjettruppen nicht genügend mit den Gelehrten an der Sowjetfront gerechnet. Weiter heißt es dann in der Rundgebung: Wer schlägt, ergibt sich freiwillig in die Hände seiner Feinde. Die Fabriken sollen wieder in Betrieb gesetzt werden. Eine geregelte Arbeit wird die Niederlage Denikins zur Folge haben.

## Neue Strekbewegung.

**Der geplante Berliner Metallarbeiterstreik.** Zu einer Klärung der nun schon fast Boden anhaltenden Bewegung in der Berliner Metallindustrie ist es noch nicht gekommen, da noch in keinem der großen Betriebe wirkliche Abkündigungen über den eventuellen Streik stattgefunden haben. Die Front erscheint immer noch unklar, das es sich um einen Lohnkampf in der Metallindustrie, als vielmehr um einen Kampf um die Macht innerhalb des Metallarbeiterverbandes handelt.

### Ausland in den Nordwesten.

**Der Salenarbeiterstreik in Bremen** zieht mehrere Kreise. Nachdem sich die Hamburger Seeleute mit den Bremer Salenarbeitern solidarisch erklärt haben und in einem Sympathiebrief eingetreten sind, hat ein solcher Sympathiebrief nunmehr auch in allen deutschen Nordwesten eingereicht. Auch die Fischarbeiter-Verbindungen der Unterwesert haben ihm beigesteuert. In der Bremer Salenarbeiter-Verbindung eingetreten.

### 600 000 amerikanische Stahlarbeiter ausständig.

Montag hat der über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten sich erziehende Stahlarbeiterstreik begonnen. Nach übereinstimmenden Angaben sind 600 000 Mann bisher ausständig. Außerdem gibt es noch wichtige Gruppen unabhängiger Arbeiter, die sich jetzt den großen Verbänden angeschlossen haben. Alles weist darauf hin, daß der Streik bis zum Ende durchgedrungen werden wird und das eine vollständige Laumparade der Stahlindustrie nicht ausbleiben kann. Die Arbeiterführer erklären, daß der Streik in seiner ganzen Größe erst in zwei Tagen zur Geltung kommen werde.

## Sklaven des Goldes

Man aus dem Frauenleben von Käthe Langemann.

(Nachdruck verboten.)

Der russische, unternehmungskunfluge Joseph Sparrowitzel überlebte seinen Privatdirektor nicht lange. Doch seinem Tode gehörten die ausgebeuteten, ertragreichen Werke seiner Tochter Josephine. Die beiden anderen ererbten ein großes Stück Geld; die Hauptlast war der Mutter beizubringen.

Josephine wollte die Fabrik weiterführen. Es schien ihr unmöglich, das Lebenswerk ihres Vaters an andere Leute zu geben, und sie war wohl befähigt, einen so großen Betrieb zu leiten. Doch wünschte sie, daß ihr Schwager seine militärische Laufbahn jetzt aufgab, um ihr hilfreich zur Seite zu stehen.

Seine Kinder würden — nach menschlichem Ermessen — die reichen Früchte dieser Arbeit einmal genießen. Darum hat Josephine es recht und billig, daß der Vater mitarbeitete.

Als sie ihm diesen Wunsch mitteilte, kurz und schlicht, wie es ihre Art war — so daß der Wunsch mehr einem Befehl gleich — schlug er ihr die Lachend ab.

Er dachte gar nicht daran, von Buchfeld wegzugehen. Seinen Beruf wollte er auch nicht aufgeben. Josephine soll sich einen Standes machen, so sie wolle. Das Leben, das der arme Vetter geführt habe, erschien ihm keineswegs beiderwertig.

Josephine war über diese Antwort empört. Aber zwingen konnte sie ihren Schwager nicht, und als sich bald darauf eine günstige Gelegenheit zeigte, die Sparrowitzelschen Werke an eine kapitalstärkere Gesellschaft zu verkaufen, änderte sie ihren ersten Entschluß und gab die väterliche Fabrik in fremde Hände. Aber es wurde ihr schwer und sie tat es mit tiefem Groll gegen den Schwager.

In der unruhigen und aufregenden Zeit, die der Verkauf und die Übergabe der Geschäfte mit sich brachten, wurde Pauline wieder von ihrem Herrenten befallen

und, da die Grobheiten nicht mehr am Leben waren, mußte sie in eine Anstalt gebracht werden.

Josephine fühlte sich daher ganz vereinsamt. Keine Arbeit und niemand, der sie sorgen mußte — das war ein unerträglich Zustand.

Sie mußte etwas unternehmen. Eine große Reise zu machen, war vielleicht das Beste. Viele Menschen reisen, wenn sie nichts anderes zu tun haben. Warum sollte sie es nicht auch tun?

In diese Überlegungen hinein kam ein Brief von Klara aus Buchfeld, der Josephine zu denken gab. Klara schrieb nicht oft, und wenn einmal ein Brief von ihr kam, war es meistens nur ein kurzer Dank für eine Befragung oder ein Geburtstagsgrüßchen. Diesmal war es ein langer Brief mit allerlei Klagen über die schlechten Zeiten.

Josephine las den Brief aufmerksam ein paarmal durch. War da zwischen den Zeilen etwas zu lesen, das in Klaras Unzufriedenheit etwas nicht in Ordnung war? Sollte Klara wirklich einmal ernstlich krank sein? Befragt und über ihr Befinden gelächelt hatte sie ja immer. Oder sollte etwa der Herr Schwager Grund zu Veräufmungen gegeben haben?

Josephines Mittrauen erwachte plötzlich. Sie erinnerte sich unaufrichtig und fand dann auch, daß Waldert in der letzten Zeit auffallend viel Geld verbrannt gab.

Das gab ihr zu denken, und da sie sich nach des Vaters Tod als Familienhaupt fühlte, hielt sie es für notwendig, selbst einmal nach dem Nechten zu sehen.

Waldert wollte nicht von Buchfeld weg, so hatte er vor kurzem erklärt. Wenn würde sie zu ihm kommen. Sie war jetzt vollständig angehängen, zum wohnen war sie müde, was hinderte sie, auf einige Zeit nach Buchfeld zu gehen?

Sie ließ in aller Stille ein Sans in Buchfeld kaufen und beschloß, dorthin überzusiedeln, um ihrer Schwester mit Rat und Tat nahe zu sein.

Doch ihr Schwager von dieser Tatsache nicht gerade angenehm überrascht sein würde, wußte sie ganz genau.

Aber das schabete nichts. Im Gegenteil. Die Rameille, die sich nach dem Verkauf der Fabrik sicher einstellen würde, konnte durch einen tüchtigen Familienkrieg befestigt werden.

Davor furchtete sich Josephine nicht.

Und Waldert verdiente es, das man ihm einmal gründlich auf die Finger las.

Das großartige Einkommen, das er als Mitarbeiter seiner Schwägerin hätte beziehen sollen, war ihm gleichgültig gewesen. Lachend hatte er es zurückgewiesen. Und jetzt kam er mit allerlei Forderungen.

Nicht etwa mit Wüten. Die hätte man vielleicht erlassen können. Aber mit Forderungen, und zu denen hatte er kein Recht.

Es war doch unbedenklich, das Klaras Vermögen für die Bedürfnisse der Familie nicht ausreichte. Die Familie war klein, nur ein einziges Edtkindchen war von verschiedenen früh verstorbenen Kindern übriggeblieben. Große Gesellschaft wurde bei Senzels nicht gepflegt, dazu war Frau Klara zu kränzlich — oder zu bequem, wie manche Leute sagten.

Wozu mochte Waldert so viel Geld? Ob er wieder spielte? Das aramöhte die kluge Schwägerin selbst schon lange, und der Argwohn wurde zur Gewissheit, als sie nach der Beendigung ihrer Geschäfte bei Senzels erfuhr.

Sie dachte vorläufig nur von einem Besuch in Buchfeld geträumt, die geplante Überführung war gar nicht erwähnt, denn sie wollte den Schwager erst in aller Ruhe beobachten.

Sie merkte sehr bald, daß der Argwohn berechtigt war, und als sie ihrer Sache ganz sicher war, redete sie mit ihm ein deutliches Wort, wie sie es selbst nannte.

Das Spielchen makte aufhören. Das mußte er oerzählen. Und daß er kein Wort sagte, dafür wurde sie sorgen. Sie würde genau aufpassen. Und wenn Klara zu schwach sei, ihn zu beeinflussen, ihr würde es gelingen, dessen dürfte er sicher sein.

(Fortsetzung folgt.)



**Elberfeld.** Nur mit aufrichtiger Genugung kann die Wahrnehmung erfüllen, wie sich immer kräftiger die alte deutsche Energie zu regen beginnt, um neues Leben in Handel und Verkehr zu erwecken, und von diesem Standpunkte aus betrachtet ist auch auf lebhafteste ein neues modernes Verkehrsunternehmen zu begründen, das von der Firma Hans Teichfeld & Co. in Köln, Meißner-Gerhard-Str. 8, Fernruf N. 544 und N. 9480, Telegramm-Adresse „Teichfeld“, errichtet wurde. Dieses eigenartige und vielseitige Institut befaßt nämlich einfach alles. Es erteilt Aufträge jeder Art und in allen Angelegenheiten, es vermittelt alle Geschäfte, es besorgt Adressen aller Branchen und Berufe an fast allen Orten der Welt, es übernimmt die gemeinschaftliche Ausfertigung aller Aufträge, es besorgt Bezugsquellen oder Abnehmer für Waren jeder Art nach, es gibt empfehlenswerte Zeitschriften und Unterhaltungsblätter für alle Fächer und Berufe an, es empfiehlt wertvolle Hotels und Restaurants nach, es schießt auf Bestellung Broschüren, Autos, Bote usw., und es schließt alle Arten von Versicherungen ab. Ferner besitzt das Institut eine juristische Abteilung, unter Leitung eines erfahrenen Juristen stehend, die Auskunft in allen Zivil- und Strafsachen erteilt, ferner, es gibt kaum irgend eine Angelegenheit, wegen der man sich nicht an das erste um Rat und Hilfe wenden könnte. Hieraus ergibt sich ohne weiteres die hohe Bedeutung, die daselbst für unser ganzes privates und wirtschaftliches Leben haben muß, und zumal mit Rücksicht auf die streng realen Grundzüge, mit denen es geleitet wird und die Persönlichkeiten, die an seiner Spitze stehen, kann es denn auch der allgemeinen Beachtung nur dringend empfohlen werden.

**Eine eigenartige Streikaufrorderung** wird im „All. Volksblatt“ veröffentlicht. Wir lesen darin folgendes Inserat: Streik der Cavalieri von Ammendorf und Umgegen. Die Revolution hat das gleiche Recht für Mann und Weib gebracht. Infolgedessen fordern wir die jungen Burtschen von Ammendorf und Umgegen auf, die Damen in Zukunft nicht mehr freizulassen. Warum sollen wir männlichen Arbeiter, die wir das Geld mit allen zehn

Fingern verdienen müssen, an einem Sonntage 3-4 Mark verlangen, event. noch eine Flasche Wein spendieren, um uns den Damen gegenüber als Cavalieri zu zeigen, und außerdem noch Kaffee und Kuchen bezahlen? Wenn die weiten Damen gewillt sind, sich Sonntags zu amüsieren, dann sollen die Kosten zu gleichen Teilen getragen werden. Daher Sonntagsparole für die Damen: Geldbörse lockern, andernfalls wird das Zubehörfleisch dringend empfohlen. Eine große Anzahl Ammendorfer Cavalieri. — Oh Sparta-tus, du forderst viel!

— 50-Marknoten. Das Reichsbankdirektorium hat die Bankfalten ermächtigt, die 50-Marknoten vom 20. Oktober 1918 noch bis zum 31. Oktober zur Einlösung anzunehmen.

Trotz der durch die Landratsämter erlassenen Verfügung, nach welcher immer nur die Hälfte bzw. ein Drittel der in den einzelnen Ortschaften an unter Leitung des angeführten P. S. gleichzeitig benutzt werden darf, sind in letzter Zeit wiederholt Transformatoranschäden infolge Nichtbeachtung dieser Verordnung eingetreten, wodurch die Stromlieferung an die betr. Ortschaften für mehrere Monate unmöglich wird.

Wir warnen deshalb hiermit nochmals ausdrücklich vor Zuwiderhandlung gegen die Drehordnung und weisen darauf hin, daß Reserve-Transformatoren für den Ersatz schadhaft gewordenen infolge der z. B. herrschenden Verhältnisse nicht verfügbar sind.

Die uns gegenüber von Seiten verschiedener Strombesitzer geäußerte Befürchtung, daß die Stromlieferung während des Winters starke Einschränkungen erfahre, ist durchaus unbegründet, es liegt also keinerlei Veranlassung vor, den Getreideausdruck jetzt zu beschleunigen.

**Landkraftwerke Leipzig**  
Aktiengesellschaft in Aukwitz

**Fabrik und Lager**  
sämtlicher  
**landwirtschaftlicher Maschinen.**  
**U. Bofek, Wiehe.**

**Hurra! Kasper ist da! Hurra!**  
Erste Vorstellung des Kunstmariettentheaters  
am **Freitag**, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof  
„**Sun Unter**“:

**„Das Findelkind“.**

Preise der Plätze: Erwachsene 1.— Mk., Kinder 50 Hg.  
Es ladet freundlichst ein  
**Die Direktion Weiß.**

**„Preussischer Hof“.**  
**Bauers Kino.**

Sonnabend den 4. Oktober 1919:

**Der gelbe Schein.**

Russisches Sittendrama in 4 Akten.

**Papas Junge.**

Ausführung in 3 Akten.

**Anfang:**  
Nachm. 3 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

**Zuckermarken-Ausgabe**  
Donnerstag, den 2. Oktober, im „Preussischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8<sup>1/2</sup> — 10 vormittags.  
Neubra, den 30. September 1919. Der Magistrat. Müller.

**Das neue Zündwarenfeuergesetz**

vom 10. September 1919

unterwirft nicht nur die bisher schon befürchteten Zündhölzer, Zündspindeln und Zündkerzen, sondern auch Feuerzeuge für Angelnzwecke, Platinbleihölzer für Gasglühlampen, Zündfeine oder Zündstienen aus Zersien oder anderen Zündmetallen der Besteuerung.

Hersteller von Zündwaren haben, soweit dies nicht bereits geschehen ist, ihren Betrieb bei der Behörde (Hauptzollamt, Zollamt) bei der Vermessung einer Ordnungsstraße bis zum 1. Oktober d. Jz. anzumelden. Zündwaren, die sich am 1. Oktober d. Jz. außerhalb der Räume eines angemeldeten Fabrikbetriebes im Besitze von Verkäufern, Händlern, Wirten, ferner von Konsumvereinen, Kaffee-, Logen und ähnlichen Vereinigungen befinden, unterliegen einer Nachsteuer.

Nähere Auskunft wird von den Behörden erteilt.

Ende dieser Woche verkauft der Fleischermeister Liebetrau aus Weihen-Schirnbach in hiesiger Stadt 400 Zentner Weiskohl zum Preise von 7 Mk. der Zentner.  
Neubra, den 26. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen  
**herzlichsten Dank.**  
Frieda Schwieger  
Alwin Müller  
Neubra Klein-Wangen  
September 1919.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwielenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.  
Neubra, 25. Sept. 1919.  
**Friz Grob und Frau**  
geb. Webel.

Da mich meine Frau böswillig verlassen hat, warne ich hiermit jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.  
**Rich. Mockwitz,**  
Kleinwangen.

Süßeres, sauberes  
**Dienstmädchen**  
zum baldigen Antritt gesucht.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 18 II.  
**Heine.**

**Lokomobilen**  
Fabrikat Dehne 8/12 PS. Fabrikat Schulz 15/20 PS. gebraucht, sorgfältig repariert, zu verkaufen.  
**Drescher & Co.,** o. m. b. H.  
Halle a. S., Landwehrstr. 2.  
— Fernruf 6430. —

**Als Saatbeize:**  
Formalin, Kupfervitriol,  
**Uspulon**  
zu billigen Tagespreisen  
**Apothek. Neubra.**

**Hagebutten, Schalen, Kerne und Haare,** geerntet und gutgetrocknet, **kauf** zu hohen Preisen jede Menge. Müssen vor dem ersten Froste gesammelt sein.  
Hugo Schöler, Naumburg a. S. Chem. Fabrik, Hallesche Straße 5.  
Jetzt vor Frost sammeln, dann zu mir kommen zwecks Unterweisung wegen Weiterbehandlung. Es ist hier leicht viel Geld zu verdienen.

**Feldmäuse und Hamster** vertilgt man am besten und billigsten mit Anstößer Stolze's hochprozentiger **Strichnig-Giftgetreide** und hiesig frisch bereiteter **Phosphorlauge.** Größere Mengen für Gemeinden und Güter zu herabgesetzten Preisen. Körner und Wehl liefern.

**Apothek. Neubra.**

**Hausbesitzer, Geschäfts- u. Betriebsinhaber** sichern sich am besten bei unvorhergesehenen Unglücksfällen durch den Abschluss einer **Kapital-Versicherung.** Unverbindliche Offerten, auch über Lebens- und Zuchtstutenversicherungen, durch  
**Otto Deumelandt, Neubra.**

**Zigarrenhaus Franke,**  
Bahnhofstraße 13  
offiziert folgende preiswerte Rauchwaren:  
**Türkische u. engl. Zigarren,**  
**Zigarren (Handarbeit, Brasil),**  
**gar. reinen Rauch- u. Kautabak**  
(echten Hanewacker).

**Bekanntmachung**  
Am 8. Oktober 1919 findet nach der Verordnung des Reichsmünsteriums vom 16. Juli 1919 im Deutschen Reiche eine **Volkszählung** statt.

Die Zählung findet unter Verwendung freiwilliger Zähler statt. Die Haushälter oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, den Zähler bei der Ausübung der Zählparole an die Hausbesitzer, sowie bei der Entsammlung zu unterstützen.

Für vorübergehend abwesende Haushaltungen ist die Liste vom Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter auszufüllen. Es ist Sache des Hausbesizers, sich die hierzu nötigen Angaben rechtzeitig von dem abwesenden Haushaltungsvorstande zu verschaffen.

Durch die Volkszählung sollen alle in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober 1919 anwesenden Zivil- und Militärpersonen, die Kriegsgefangenen, sowie die vorübergehend anwesenden Personen ermittelt werden. Dabei ist die Mitternachtsstunde entscheidend, sodass die erst nach 12 Uhr Geborenen nicht mitzuzählen sind, wohl aber die erst nach 12 Uhr Geborenen. Unter Haushalt sind die zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleichachtet werden einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Hauswirtschaft führen. Personen, die in der Zählungsnacht in ihrer Wohnung übernachtet haben, sind bei der Haushaltung nachzuweisen, bei der sie am 8. Oktober zuerst angekommen sind.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die die Volkszählung auch diesmal für die Feststellung der vorzugsberechtigten Bevölkerung und demgemäß für die Verteilung der Lebensmittel an die Gemeinden haben wird, ist es unbedingt erforderlich, daß die Zählung ordnungsgemäß durchgeführt wird. Es besteht das dringende Interesse, die Adressen der in den Abstimmungsgebieten von Schlesien, Ost- und Westpreußen oder Schleswig-Holstein, aber außerhalb dieser wohnenden Personen, soweit sie nach dem Friedensvertrag stimmberichtig sind, also das 20. Lebensjahr vollendet haben, zu sammeln. Zu diesem Zweck wird den Haushaltungsköpfen für die bevorstehende Volkszählung je ein besonderer Fragebogen beigelegt, der von den Haushaltungsvorständen für die in Betracht kommenden Personen auszufüllen ist.

Auch diese Sache ist für das Wohl unseres Vaterlandes von großer Wichtigkeit. Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben in die Haushaltungskisten einzutragen, oder wer wissentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Die Zählparolen gehen den Hausbesitzern oder dessen Stellvertreter n in den nächst n Tagen zu. Die Abholung der Zählparolen erfolgt am 9. Oktober 1919.

Neubra, den 29. September 1919. **Der Magistrat. Müller.**  
Nach dem Schiedspruch vom 20. September 1919 sind von der Privatanschluß-Teilnehmern bei allen nach dem 20. September 1919 erfolgenden Ablesungen folgende Strompreise für elektrisches Licht und elektrische Kraft zu zahlen.

für 1 Kilowatt Lichtstrom 1,10 Mark.  
1 Kraftstrom 0,50  
Die Zählermetern sind um 50% erhöht worden.  
Neubra, den 29. September 1919. **Der Magistrat. Müller.**

Durch Erlass des Ministers des Innern und der Finanzen vom 28. 9. 1914 ist den Beamten das Müßiggang gegen Entgelt oder Verleistung irgendwelcher Art für die Dauer des Kriegszustandes unterlagt worden. Die bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Berufsmusiker haben es erforderlich erscheinen lassen, das Verbot des gewerbmäßigen Müßiggangs der Beamten durch neuerlichen Erlass des Herrn Ministers des Innern und der Finanzen vom 27. 4. 1919 grundsätzlich weiter aufrecht zu erhalten.

Danach ist den Beamten das gewerbmäßige Müßiggang verboten.

Wir geben das Verbot den in Betracht kommenden Beamten hierdurch bekannt.

Neubra, den 28. September 1919. **Der Magistrat. Müller.**  
**Betr. Erhöhung der Zulagen an Invaliden- u. Rentennempfänger.**  
Durch Verordnung der Reichsregierung sind die Zulagen für die Empfänger einer Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Witwerrente vom 1. Oktober 1919 bis 31. Dezember 1920 erhöht worden und zwar:  
auf monatlich zwanzig Mark für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente und  
auf monatlich zehn Mark für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente  
Die neuen Distributionsordnungen gehen den Ortsbehörden demnächst zu. Quersfurt, den 23. September 1919. **Versicherungsamts.**

**Schweine mästen man nur**  
mit Fresspulver „Sui“.  
Bei: **W. Gutsmuths, Adler-Drog.** empfiehlt **Pergamentpapier**  
in Neubra. **Wilh. Sauer, Rossleben.**

# Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,  
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,40 Mark.

Anzeigen:  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Restamtteil  
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Früher Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Anstr. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Telefon: Amt Köpfeben Nr. 21.

Postkasskonto: Leipzig 22832

Schreibleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Köpfeben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 80.

Mittwoch, den 1. Oktober 1919.

32. Jahrgang.

## Ueber 100000 heimgekehrt.

Verlin, 26. Sept. Der Heimtransport unserer Kriegsgefangenen nimmt einen erfreulich glatten Verlauf, so daß die Zahl der Heimgekehrten 100 000 beträchtlich übersteigt hat. Bisher sind heimgekehrt aus England 85 232, Frankreich, meist Schwerverwundete, 507, Serbien 2735, aus amerikanischer Gefangenenschaft 25 252, aus Belgien der erste Transport von 636 Mann.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 30. Sept.

**Wohltätigkeitsabend.** Die Vorung: „Zum Besten für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen“ hatte am Sonntag zu der Veranstaltung im Schützenhause ein solch zahlreiches Publikum angezogen, daß der Saal bis auf alle Plätze besetzt war. Jeder wollte eben sein Scherlein herbeibringen für den guten Zweck. Die Veranstalter des Abends hatten aber auch für gute Unterhaltung gesorgt, was die Gäste durch aufmerksamem Zuführen jedes einzelnen Vortrags und sich immer steigenden Beifall gern anerkannten. Wenn auch alles gut vorgetragen wurde, so wollen wir doch noch besonders hervorheben das „Lebende Bild“, welches uns die Veden der Kriegsgefangenen und ihre Befreiung auf halbige Heimkehr veranschaulichte; ferner den Vortrag der Frau Krumb und das Lied „Der Frühling“, vorgetragen vom Gemischten Chor, das der Vorführende der Orchestergesellschaft, Herr Gemisch, einleitete. Das Theaterstück wurde gleichfalls flott gespielt, auch waren die Rollen gut verteilt. Ein Tanzabend, an dem nicht nur die Jugend, sondern auch Vertreter älterer Jahreshänge sich beteiligten, beschloß den wohlgegangenen Abend. Allen den Mitarbeitern wie den Mitwirkenden, sei an dieser Stelle für die schönen Stunden gedankt.

**Wassaloup's Damen-Poffensenselbe** veranstaltete am Sonnabend im Preußischen Hof einen bunten Abend. Leider war der Saal sehr wenig besetzt und knapp hundert Personen hatten sich eingefunden. Trotzdem verstand die Truppe die Anwesenden gut zu unterhalten. Ganz rar das Scherenscherfenspiel des Herrn Wassaloup mit seiner ausgezeichneten Mimik. Auch Bissi Wassaloup brachte mit ihrer drahtigen Komik, welche die Labarettschneiderei verriet, ganze Zuschauer herover. Zum Schluß wurde die Woffe „Ein kleines Geschenk“ zum Besten gegeben. Es wäre wünschenswert, wenn bei Wiederholungen der Truppe das Publikum zahlreicher wäre, denn vor einem vollen Hause spielt es sich besser und auch die Wirkung des Vortragsstückes ist eine andere.

**Marionetten-Theater.** Im neuerrichteten Saale des „Anters“ wird das lustvoll bergeschickte Marionetten- oder wie man zu sagen pflegt Kasper-Theater des Herrn Weß eine Anzahl Vorstellungen geben. Eröffnungsvorstellung ist am Freitag-Abend. Die Vorstellungen in sog. Puppenbühnen sind immer noch recht interessant sowohl für Erwachsene wie für Kinder und wir können den Besuch nur sehr empfehlen.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 28. September d. J.  
Tagesordnung (siehe „Nebrauer Anzeiger“ Nr. 24): Kenntnisnahme und Beschluß: Zu 1: Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Bericht des Herrn Bürgermeisters über den Verlauf des Schiedstermins, welcher am 20. Sept. d. J. in Verlin stattfand, und schloß sich dem Magistratsbeschlusse an, wonach ein von der Klägerin (Landratsverwalter) angebotener Vergleichsvorschlag abgelehnt und der Schiedstermin gewinnlos wird. Zu 2: Von einem neuen Abkommen mit Herrn Meiß hinsichtlich der Arbeiten an der Futtermauer in der Bahnhofstraße wurde Kenntnis genommen. Herr W. verspricht, den Bau der hier Mauer im nächsten Frühjahr ausführen zu lassen falls genügend Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. Zu 3: Auch von dem Bescheide des Regierungspräsidenten zu Weßberg hinsichtlich der Aufhebung des Wänteranges wurde Kenntnis genommen. Die Versammlung billigte den Magistratsbeschlusse. Die Veranlassung der Wänter in häßliche Vermalung, auch nur nachweislich, wurde abgelehnt. Zu 4: Es wurde beschloffen, die Kautionspflicht des Rentanten und des Gegenbüchfäbers aufzuheben. Es soll eine Versicherung gegen Veruntreuung mit 50 000 Mark auf 10 Jahre abgeschlossen werden, die Mittel (9000) M. wurden bewilligt. Zu 5: Ueber die Gewährung einer Entschädigung an die unbefolgeten Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und Kommissionsmitglieder für den entgangenen Arbeitsdienst soll von Fall zu Fall entschieden werden. Zu 6: Dem zu erlassenden Ortsgesetz, betr. die Karten- und Luftverkehrssteuer für die Stadt Nebra, welches der Magistrat der Versammlung zum zweiten Male zur Beschlußfassung vorgelegt hatte, wurde von der Mehrheit die Zustimmung verweigert.

**Neue Verordnungen betreffend Hauschlachtungen.** Bei der Verteilung des ausländischen Specks und

Schweinefleisch wurden die Selbstverfoger bis jetzt nicht berücksichtigt. Die schwankenden Zufuhren ermöglichen dies nicht, sondern wurden ausschließlich zur Belieferung der vorerwähnten Bevölkerung verwendet. Um einen Ausgleich zu schaffen, hat der Herr Reichswirtschaftsminister jetzt die Vorschriften aufgehoben, nach denen bei Hauschlachtungen von jedem Schweine bestimmte nach dem Schlachtgewicht zu bemessende Menge Speck oder Fett abgeliefert werden müssen.

**Lebensmittelkarten für Schiffer.** Auf den einzelnen Abschnitten der Lebensmittelkarten für Binnenschiffer ist die Gültigkeitsdauer nicht einheitlich. Diesen Umstand machen sich die Schiffer häufig zunutze, indem sie die Abschnitte selbst abtrennen und in ihnen passenden Verkaufsstellen einlösen. Auf diese Weise ist es leicht möglich, auf Grund von aufgesparten Abschnitten bereits verfallener Karten die Lieferung von Lebensmitteln in Verkaufsstellen zu erlangen, die den Schiffern besonders zutragende Lebensmittel (höhere Butterrationen usw.) ausgeben. Es ist daher angeordnet worden, daß eine Abtrennung der Abschnitte von den Lebensmittelkarten nicht mehr durch die Schiffer selbst, sondern nur noch durch die Verkaufsstellen selbst erfolgt darf; diese haben nur noch Abschnitte, die noch nicht von dem Stammaptschnitt abgetrennt worden sind. Ferner soll, wo irgend möglich, bei Ausgabe von Lebensmittelkarten die Gültigkeitsdauer der Karten nicht nur auf dem Stammaptschnitt, sondern auch auf den einzelnen Abschnitten vermerkt werden. Um unnötige Härten zu vermeiden, sollen die Schiffahrtreibenden über diese Neuregelung in geeigneter Weise unterrichtet werden.

## An unsere werten Leser!

Mit der vorliegenden Nummer beginnt der Anzeiger einen neuen Lesabschnitt. Obwohl die Aufwärtsbewegung der Preise für alle Artikel im graphischen Gewerbe noch nicht zum Stillstand gekommen sind und jetzt wieder erhebliche Verteuerungen der Produktion bevorstehen, ist der Bezugspreis für den Anzeiger derselbe geblieben und auch die Anzeigenpreise sind nicht erhöht worden. Wir hoffen mit dieser Zurückhaltung zu erreichen, daß sich der Anzeiger immer mehr einbürgert, daß es bald in Stadt und Umgegend keine Familie gibt, welche bestellende eine freundliche Aufnahme nicht gewährt. Schon heute zeigt sich in der Zunahme der im Anzeiger enthaltener Anzeigen familiärer Charakters, daß der Anzeiger zu allen Kreisen der Wohnbevölkerung freundlichen Familienangehörigen gefunden hat und daß auch mit der Zunahme des wirtschaftlichen Wiederaufbaues die Vermittlung des Wirtschaftsverkehrs ihm anvertraut wird. Es wird unser Bestreben jederzeit sein, das Heimatblatt den Wünschen des Bezirksteiles entsprechend auszugestalten und ihm die Aufgabe zu stellen, vorwiegend den Verkehr der Stadt Nebra mit ihren Nachbarorten zu fördern. Aber auch nach außen hin soll der Anzeiger wirken. Zunächst wird er bestrebt sein, die in der ferne wohnenden Landsleute in Verbindung mit der Heimat zu bringen und ferner wird er der wirtschaftigen, arbeitenden Bevölkerung Mittel und Wege weisen, ihre Erzeugnisse abzusetzen und guten Nutzen daraus zu ziehen. Wir hoffen auf die

Postauftragsbriefe	75 "
Brief mit Wertangabe	40 "
1. im Fernverkehr bis 20 g	50 "
2. im Ortsverkehr bis 20 g	60 "
über 20-250 g	45 "
über 250-500 g	50 "
dazu eine Versicherungsgebühr von für je 1000 Mark Wertangabe	40 "
Postanweisungen	30 "
über 5 bis 5 Mark	40 "
über 5 " 100 "	60 "
" 250 "	80 "
" 500 " 1000 "	1 W.
Paquete (Nettogewicht 20 kg)	75 Pfg.
bis 5 kg	1 W. 50 "
über 5-10 kg	2 " 50 "
" 10-15 "	3 " "
" 15-20 "	4 " "
" 20-25 "	5 " "
" 25-30 "	6 " "
Einzelbriefe	30 Pfg.
tritt eine Einfahrgeldgebühr von	30 "
Paquete mit Wertangabe	40 "
die Einfahrgeldgebühr von	40 "
und eine Versicherungsgebühr von für je 1000 Mark Wertangabe hinaus	40 "
Jedem Paket ist eine Paketafete beizugeben	
die Einlieferung bei Vorauszahlung	
1. nach dem Ortsbestellbezirk:	50 "
a) für eine Briefsendung	75 "
b) für ein Paket	75 "
2. nach dem Landbestellbezirk:	
a) für eine Briefsendung	1 W.
b) für ein Paket	1 W. 50 Pfg.

**Sonstige Gebühren:**

Einfahrgeldgebühr	30 Pfg.
Gebühr für das Vorzeigen von Nachnahmeforderungen	25 "
Gebühr für das Vorzeigen des Nachnahmeforderungsbetrags	25 "
Gebühr für dringende Pakete	2 W.
Postleistungsgebühr	40 Pfg.
Einlieferungsbüro	40 "
Einlieferungsbüro für außerhalb der Schalterstunden eingelieferte Einfahrgeldforderungen und Pakete	40 "
Gebühr für unbestellbarkeitsmeldungen	50 "
Gebühr für Erlaß eines Kaufschrreibens	40 "
Gebühr für Beistellreiben wegen Nachlieferung von	25 "
Postungen	
Alle Postsendungen, mit Ausnahme der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe und Postkarten unterliegen dem Fernnachnahmezwang.	
Das bisherige Bestellgeld kommt für alle Sendungen, mit Ausnahme der Einfahrgeldforderungen und der Postungen, in Wegfall.	
Die Gebühr für gewöhnliche Telegramme beträgt im Stadtbereich für das Wort 8 Pfg., mindestens 80 Pfg., im sonstigen inländischen Bereich für das Wort 10 Pfg., mindestens 1 M.	

## Sonneberg, 28. Sept. (Neue Arbeitsgelegenheit.)

Durch die Errichtung einer Zweigstelle der Firma „Korbhant Hildburghausen“ hat die Korbwarenindustrie in unserem Industriegebiet Eingang gefunden. Durch diese Neuerichtung ist eine höchst wichtige Arbeitsgelegenheit geschaffen, was umso erwünschlicher ist, als wir bei der mangelnden Zufuhr der Spielwaren-Industrie in unserer Stadt über 1000 Arbeitslose haben. Die neugegründete Korbwarenherstellung beschäftigt bereits über 100 Personen.

## Kirchliche Nachrichten.

Nächsten Sonntag, am Erntedankfest, nach der Predigt: Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldung dazu in der Pfarre erbeten.



**Wotan**  
gasgefüllt

Effektiv und stromsparend

In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installationsgesch.